

Gez. Nr. 187.

Die Tagesausgabe ist vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortverlehr Nr. 1,25 außerhalb Nr. 1,35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) ist vierteljährlich 60 M.



Verantwortlicher Nr. 11.

Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 M., die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklame 15 M. die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“.

Nr. 180

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 3. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Die Spielhöhlen Newyorks.

Die anlässlich des Rosenthal-Mordes über die Newyorker Spielwelt zu Tage geförderten Informationen zeigen wieder einmal die ungeheure Verbreitung dieses Lasters hierzulande. Und psychologisch merkwürdig ist es, daß gerade Amerika, das Paradies der „Gamblers“, die allerstrengsten Gesetze gegen das Spiel hat. Wohlverstanden, nicht nur gegen das Glücksspiel, sondern gegen jedes Spiel und jede Wettbetätigung, wo Geld oder Geldeswert eingesetzt sein mögen. Auch beschäftigt sich das Gesetz nicht nur mit dem Berufsspieler, nein, der Mann, der in einem öffentlichen Lokal Stat um den Zehntel-Pennig spielt, kann samt dem Lokalbesitzer in die „Black Maria“ (den Polizeiwagen) gefahren und vor Gericht geschleppt werden. Und bei Razzien auf Spiellokale begnügt sich die Polizei tatsächlich nicht mit dem Spielhalter, nein, alle Anwesenden müssen mitgehen; sie werden allerdings fast immer straffrei entlassen. Das ist nämlich das Merkwürdige an der Sache: so streng die Gesetze auch sind, so milde ist ihre Ausführung. Der Wirt, der es duldet, daß ein Gast mit einem andern um eine Zigarre knobelt, soll, dem Gesetze nach, die Konzession verlieren. Sein Lokal kann auf einen solchen Fall hin als „disorderly house“ erklärt werden, und der Leiter eines solchen „verruhenen Hauses“ kann nicht nur um sein Geschäft gebracht, sondern auch auf ein Jahr dem Zuchthaus überwiesen werden. Aber ich habe noch von keinem gehört, daß ihm deswegen dieses Schicksal passiert sei. In einigen Staaten ist das Spielen um Geld sogar in Privathäusern verboten, strikt genommen ist das Pokerspiel „Penny ante“ selbst im intimen Familienkreise ein Zuchthaus-Verbrechen. Wettrennen sind schon in fast allen Staaten verboten, und gegen Lotterien sind so scharfe Gesetze gemacht worden, daß im Staate Newyork allein der Besitz von Lotterielosen als strafwürdig gilt.

Und trotz alledem, trotz der drakonischen Bestimmungen gegen das Spiel behaupte ich lähr: es gibt kein Land auf der Welt, wo so viel und so leidenschaftlich gespielt wird, wie in Amerika. Ja, selbst die Sprache des gewöhnlichen Lebens ist so durchsetzt mit Spieler-Ausdrücken, daß einer, der z. B. das Pokerspiel nicht kennt, nur schwer der Konversation in Männer-Gesellschaft folgen kann. Das erste Wort, das der amerikanische Junge auf der Straße lernt, ist „I bet you“, und dieses hört man am Tage hundert- und tausendmal. Der Amerikaner ist ein unverbesserlicher „Gambler“, er wettet auf zwei Regentropfen, die auf einer Fensterscheibe herabfließen, er wettet darauf, welche Farbe das Haar des ersten um die Ecke biegenden Mädchens hat, er wettet auf Hundekämpfe, auf Wahlen, auf Karten, Roulette, Würfel, auf Aktien- und Weizenpreise, überhaupt auf alles, dem das Element des Unbestimmten, nicht Vorauszujagenden innewohnt. Von dem seit alter Zeit her anerkannten Würfelspiel-Platz der Zeitungsjungen unter dem Aufgangsbogen zur Brooklyner Brücke bis zu dem hochelegant eingerichteten Spielpalast westlich vom Broadway gibt es Tausende von Spielhöhlen in Newyork; Lokale für jeden Stand und jede Kasse eingerichtet. Jede Nation und jede Kasse hat ihre Spielhäuser hier, die Weißen wie die Schwarzen; die Chinesen — noch unverbesserlichere Spielratten als die Amerikaner — sitzen Tag und Nacht in den Kellern des Chinesenviertels und spielen „Fontan“, die Neger haben ihr „Kno“ und die polnischen und ungarischen Juden auf der Offseite ihr „Stuß“, das Spiel mit den so sinnreich ausgedachten Gewinn- und Verlust-Chancen. Jeder Mensch spielt, selbst die Frauen. Die armen kaufen im geheimen „Pollich Slicks“ (eine Art Lotto, bei welchem die Ziehungen täglich stattfinden) und die reicheren spielen „Bridge Whist“. Es vergeht kein Nachmittag, an dem nicht in den „Parlors“ der großen Hotels und auch privatim Bridge-Gesellschaften arrangiert wären, u.

daß dabei nicht um Würfeln oder Bohnen gespielt wird, mag mancher Pfandleiher bezeugen, der den Schmutz dieser oder jener Dame aufbewahrt, bis sie ihn aus den Ersparnissen vom Haushaltsgeld auslösen kann.

Jedes Spielhaus in Newyork ist ein „Club“. Nur in seltenen Fällen findet man an der Tür ein Schild „Stimmen and Cheaters, Brokers“, gewöhnlich verkünden kleine diskrete Goldbuchstaben, daß hier das Heim des „Coney Island Social Club“ oder des „Harmony Pleasure Club“ usw. sei. Die Leiter dieser „Clubs“ sind die Eigentümer, die Clubbezeichnung ist nur sozusagen „anstandshalber“ gewählt. Von der Polizei haben die Herren, wie erst jetzt wieder eklatant bewiesen, nichts zu fürchten — „es gibt keine Polizei für den Mann, der zahlen kann“, sagte ja schon der Baron v. Trenck in einem Roman von George Sand. Nichtsdestoweniger ist es für Fremde schwer, zu den „Clubs“ Zutritt zu erhalten, außer wenn sie von einem Bekannten des „Doorman“ eingeführt worden sind. Dieser Türhüter kennt alle Besucher des Spiellokals, er ist gewöhnlich ein Mann von außerordentlichem Physiognomien-Gedächtnis, so daß, falls man nur einmal Zugang erhalten hat, bei weiteren Besuchen keine Schwierigkeit mehr besteht. Dögleich die Spielhalter mit der Polizei gut stehen, suchen sie doch unangenehme Zwischenfälle in ihrem Hause zu vermeiden, sie wollen keine unreifen Burschen oder „Squalers“ („Quieker“, Leute, die ihr Geld wieder haben wollen) als „Gäste“. Eine große Angst haben die Spielhöhlenbesitzer vor den Zeitungen: bestände diese nicht, würde das Spielerrumwiesen noch viel weiter verbreitet sein, als es so schon ist. Von Zeit zu Zeit leitet eine Zeitung, namentlich wenn ihr Beschwerden über diese oder jene Spielhölle zukommen, eine „Erwade“ gegen den Tempel Fortunae ein, die dann gewöhnlich auf acht bis vierzehn Tage viel vorsichtiger als sonst sind oder auf kurze Zeit ganz schließen. Es wird dann gewöhnlich eine ganze Bülle von Lokalen abgedruckt, worauf die Polizei die betreffenden Spielhalter vertraulich verständigt, es sei besser, wenn man auf kurze Zeit „still liege“. Kein Angehöriger der „Untermelt“ (womit man hier das Spieler- und Prostitutionswesen bezeichnet) wird sich je irgend einer Anweisung der Polizei widersetzen, denn diese hat Macht genug, binnen 24 Stunden jede Spielhölle und jedes Bordell in Newyork zu schließen. Gelegentlich unternimmt die Polizei eine Razzia auf irgend ein Lokal. Das geschieht aber nur, wenn Klagen über das Ueberhandnehmen der Spielhöhlen einlaufen. Den Spielhaltern sind die Razzien nicht gefährlich, die Herren werden vorher verständigt, was sie zu erwarten haben; die Polizei kommt dann und bricht die Türen ein, schafft auch verschiedene alte und wertlose Utensilien fort und verhaftet vielleicht irgend einen Tagedieb, dem der Spielhalter 50 Dollars zahlt, damit er die Folgen auf sich nehme. Diese sind gewöhnlich eine kleine Geldstrafe, welche der Spielhalter deckt, und dann kann das alte Lied von neuem losgehen.

Alle Spielhäuser in Newyork sind darin gleich, daß den Gästen Speise und Trank unentgeltlich zu Gebote stehen. Wer auch nur einmal an dem Cerberus an der Tür vorbeigegangen ist, kann sich's später immer auf Generalunkosten wohl sein lassen, und die feinsten Brandies und andere Spirituosen sowie ein sehr appetitlich zusammengeseztes Büffet stehen ihm zu Gebote, ohne daß er einen Cent zu zahlen braucht und ohne daß sich jemand darum kümmert, ob er spielt oder nicht. Er hat nur nötig, einem schwarzen Diener zu winken, und das „Tischlein deck dich“ ist fertig. Der Betrieb dieser Lokale verspricht natürlich ungeheure Summen: zunächst erheischen sie zwei Schichten Personal („dies Haus ist offen von 11 Uhr morgens bis 4 Uhr morgens“ weist man gewöhnlich auf einem Anschlag in den Spielhöhlen); dann erhält die Polizei 15 bis 200 Doll. per Abend

oder noch mehr, weiter ist eine bedeutend höhere Pacht, als andere Mietsparteien zahlen müßten, zu entrichten, und endlich muß der Spielhalter alle seine Ausstattungsgegenstände sowie Speisen und Getränke von den Freunden bestimmter Politiker kaufen, wobei diese ihm einen Aufschlag von 25 Prozent oder mehr berechnen. Da selbst das kleinste Lokal ein Personal von mindestens zehn Mann hat, kann man die Zahl aller Spielhöhlen-Angestellten in Newyork auf 30000 oder mehr schätzen. An der Spitze des Personals steht der Vertrauensmann des „Bosses“, der Mann, der die „Bank Roll“ hat. Letztere besteht aus dem Geld, das für solche Verluste in Bereitschaft gehalten wird, die nicht aus den Tages-Eingängen gedeckt werden können.

Da die gewöhnlichen Gesetze des Landes bei dem Verlehr der Spieler unter sich nicht in Anwendung kommen können, hat sich unter ihnen ein eigener Ehren-Kodex herausgebildet, dessen oberste Hauptbestimmung ist: „Gegen andere Spieler mußst du stets ehrlich sein und unverbrüchlich dein Wort halten“. Es ist höchst selten, daß gegen dieses Gebot gekündigt wird. Geschieht es aber doch, verhängt die ganze Bruderschaft einen Boykott gegen den Sünder, und dieser hat dann keine andere Zuflucht, als zur ehrlichen Arbeit zurückzukehren. Gewöhnlich aber findet er sich eines Tages im Hospital wieder, denn unter den „Gamblers“ gibt es viele „Gun men“ (Revolvermänner), die gerne erbötig sind, irgend einen Abtrünnigen zu „lieferen“. Siehe Rosenthal-Fall. Der Spielhaus-Angestellte, der dem „Boss“ mit Geld durchbrennt, hat eine besondere althergebrachte Strafe zu gewärtigen — er veritert, vielleicht erst Wochen oder gar Monate nach seiner Durchbrennerei, das linke Ohr, das ihm der „Boss“ bei guter Gelegenheit mit einem Rasiermesser abschneidet. Ganz gleich, wo der Ungetreue sich hinwendet, der „Boss“ macht sich die Erlangung dieses Ohres zur Ehrensache — „dem Durchbrenner zur Strafe, andern aber zum warnenden Exempel“.

### Landesnachrichten.

Altensteig 3. August.

**Theater.** Das gestern abend gegebene Stück „Im weißen Röhl“ wurde wieder recht gut gespielt. Insbesondere haben auch die neu hinzugekommenen Kräfte wesentlich zum guten Gelingen beigetragen. Es war ein recht heiterer Abend, der den Theaterbesuchern einen großen Genuß verschaffte und sie am Schluß zu lebhaftem Beifall veranlaßte. — Am morgigen Sonntag nachmittag wird eine Kindervorstellung mit dem Märchen „Die Goldspinnerin“, abends „Krone und Fessel“ gegeben.

**Konzert.** In Nagold findet am Nachmittage des kommenden Sonntages ein Kirchenkonzert statt, auf das aufmerksam zu machen wir nicht veräumen möchten. Es ist zugleich der musikalische Abschied des Herrn Seminaroberlehrers Schäffer. Eine Fuge auf der Orgel, sowie eine von ihm komponierte Motette eröffnen das reichhaltige Programm, zu dessen Ausführung außer den musikalischen Kräften des Seminars Herr Stadtpfarrer Werner von Bernack mitwirken wird. Im einzelnen sind Bach'sche Kantaten, Lieder von V. Kornelius und als Schluß Händels großes Hallelujah zu hören. Liebhabern klassischer geistlicher Musik dürfte ein wirklich guter Genuß geboten werden. Vergl. auch das Inserat in dieser Nummer.

Der hiesige Schwarzwaldbereichsverein beabsichtigt am 11. und 12. August eine sehr lohnenswerte Tour zu machen. Es ist geplant, am ersten Tag (Sonntag) morgens mit Zug 6.55 Uhr direkt nach Hornberg im bad. Schwarzwald zu fahren, dort kurze Zeit zur Besichtigung der Stadt und ihres Schlosses zu machen und dann mit



Der hochinteressanten Schwarzwaldbahn nach Triebberg zu fahren. Dort ist genügend Zeit vorhanden zur Umschau und zum Besuch des Wasserfalls, der abends bengalisch beleuchtet wird. Am Montag morgen wird der an Kühnheit des Baues und an Überraschenden, wilden Landschaftsbildern unübertroffene Teil der Schwarzwaldbahn bis St. Georgen benützt und von dort, voraussichtlich über Königsfeld, durch das wildromantische Bernedtal nach Schramberg gewandert. Die Wanderung dauert nicht länger als 4 Stunden, so daß sich auch Damen an der Tour beteiligen können. Es ist zu hoffen, daß sich auf die noch erfolgende Einladung hin zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen melden.

**Uebertragen** wurde dem Professor Beurten am Realprogymnasium in Calw eine Professorsstelle am Gymnasium in Tübingen, dem Hilfslehrer Edward Mühlner an der Realschule in Ellwangen die Präzeptorstelle am Progymnasium in Niedlingen.

**Freudenstadt, 2. Aug.** Eine Viertelstunde südlich von Lößburg auf der Straße nach Bier- und Zwanzigshöfe befindet sich das Bärenkreuz, das schon sechs- oder siebenhundert Jahre steht. Es ist ein Erinnerungskreuz an einen Jagdunfall, dem in der Zeit da es noch Bären im Schwarzwaldbereich ein Jäger mit seinem Hunde zum Opfer fiel. Das altehrwürdige Bildwerk mit seiner Darstellung von Jäger, Bär und Hund war im Laufe der Zeit stark eingesenken. Jetzt ist es von dem Schwarzwaldbezirksverein Lößburg-Rödt wieder aufgerichtet und auf einen festen Sockel gesetzt worden. Das fast 2 Meter hohe Kreuz ist der Besichtigung wert und wird von Touristen viel besucht.

**Herrenberg, 2. Aug.** In Kuppingen wurde bei einem Bauersmann eingebrochen und das Geld von einigen verkauften Schweinen gestohlen. Der Dieb dürfte eingestiegen sein, während alles auf dem Felde arbeitete.

**Horb, 2. Aug.** Aus dem hier fälligen 9.21 Uhr Vormittagszug Stuttgart-Fürth fiel gestern der Lokomotivheizer durch einen Fehltritt von seiner Maschine. Es soll ein Schulterbruch vorliegen. Der Kranke konnte mit dem Zug 1.17 Uhr in seine Heimat Tübingen befördert werden.

**Obingen, 2. Aug.** (Vom badischen Truppenübungsplatz „Heuberg“.) Die Planierungsarbeiten auf dem Terrain des künftigen Lagerplatzes sind nunmehr in der Hauptsache zu Ende geführt. Bereits sind eine Anzahl Stallungen und Mannschaftsgebäude im Rohbau erstellt. Zur Ausführung für dieses Jahr sind etwa 36 Gebäulichkeiten vorgesehen, die bis zum September vollendet sein sollen. Entgegen der einstößigen Bauart der Baracken des Münzinger Lagers werden die Bauten für die Mannschaften in dem Lager bei Stetten mehrstöckig ausgeführt. Letzter Tage weihte der Kommandeur des badischen Armeekorps auf dem Platze. Er hatte in dem auf's Beste eingerichteten Lagerhotel Schuler Absteigquartier genommen.

**Stuttgart, 2. Aug.** (Eine böse Verwechslung.) Vor dem Elektrizitätswerk in der Megstraße wurde gestern ein Arbeiter verhaftet, den ein Passant seines Anzuges wegen für einen Sträfling angesehen hatte. Der Verhaftete erhob energischen Widerspruch, bis sich dann auch der Irrtum zu seinen Gunsten aufklärte.

**Stuttgart, 2. Aug.** Das Luftschiff „Victoria Luise“ beabsichtigt, am Sonntag, 4. Aug. die erste Fahrt ins Schwabenland auszuführen. Die Abfahrt in Dos soll morgens 6 Uhr erfolgen, die Ankunft auf dem Cannstatter Erzerzierplatz etwa einhalb 8 Uhr, die Abfahrt mit ausgelassenen Mitgliedern des Vereins für Zeppelinfahrten gegen einhalb 9 Uhr.

**Zuffenhausen, 2. Aug.** Hundeliebe. Im Tennabarten 7. hat ein Hausbesitzer einen sehr klugen Hund, der seinem Herrn alles apportiert und schon manches auch beim Krämer holte. Seit einigen Wochen holte er ebenfalls das Frühstück. Man gibt ihm 20 Pfg. in den Frühstückkorb, welchen er auf den Ladentisch des benachbarten Bäckers stellt und im Ru kommt er mit dem Bäckers zurück. Seit einigen Tagen macht nun der Hund eine seltsame Ausnahme, er nimmt wohl den Korb und auch das Geld mit, bringt ihn aber leer wieder zurück, wobei der Hund eine innere Unruhe zeigt. Der Hundebesitzer schickt den Hund eines Morgens mit dem Korb wie feither wieder fort, geht aber, wie die Alltägliche Hundschau erzählt, hinter ihm her. Er beobachtet wie der Hund im Laden seinen Korb mit Brötchen in Empfang nimmt, um hierauf um die andere Ecke zu verschwinden. Beim Nachhausegehen wurde dann der Hund in einem Hofe überrascht wie er das Brot auspuckt und seiner Hundeliebe vorlegt, die seit 3 Tagen mit 5 Jungen ins — Wochenkett gekommen.

**Heilbronn, 2. Aug.** Die beiden Militärflieger Schmitz und Nigler sind gestern abend kurz nach 7 Uhr zum Weiterflug nach Frankfurt aufgefliegen.

**Schwaigern, 2. Aug.** Die beiden Straßburger Offiziersflieger mußten gestern abend kurz nach ihrem Aufstieg von den Böckinger Wiesen bei Heilbronn in der Nähe von Schwaigern wegen eines Motordefektes abermals eine Notlandung vornehmen, die glücklich von statten ging. Der Apparat wird abmontiert.

**Pfullingen, 2. Aug.** Das einzige Kind des Gipsmüllers Rehm, ein sechsjähriger Knabe, kletterte in der Scheuer umher, fiel die Leiter herunter und war gleich tot.

**Göppingen, 2. Aug.** (Uff de schwaibische Eisebahna.) Dem um 6.30 Uhr abends von hier nach Gmünd abgegangenen Zug ist gestern wieder einmal der Schnaufer ausgegangen. Er blieb am Krettenhof, wo eine starke Steigung zu überwinden ist, stecken, so daß er wieder nach Birenbach zurückfahren mußte, wo der Maschine Soldampf gegeben wurde, um mit einem kräftigen Anlauf die schwierige Stelle zu überwinden. Dieser Versuch gelang aber erst beim fünften Male. Verschiedene Insassen hätten recht gerne mitgeschoben, ließen aber davon ab, weil sie von einem früheren Vorkommnis wußten, daß dies von den gestrengen Beamten als Verhöhnung einer staatlichen Einrichtung aufgefaßt und geahndet wird.

**Lautern, Oa. Blaubeuren, 2. Aug.** Das 4 Jahre alte Enkelkind des Müllers Häge ist in der Lauter ertrunken. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Jammer der Eltern, die in Kirchheim u. T. wohnen, und der Großeltern ist groß.

**Friedrichshafen, 2. Aug.** Bei der Abendfahrt der Hansa am Dienstag ließ Graf Zeppelin zwischen Hagnau und Meersburg eine Postkarte an seine Tochter in Giersberg auf den Dampfer Friedrichshafen herunter. Das Experiment gelang vorzüglich und erregte bei den vielen ausländischen Passagieren große Bewunderung. Das Luftschiff war auf wenige Meter über den Dampfer niedergegangen.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Heilbronn, 2. Aug.** Der 49 Jahre alte verheiratete Schultheiß Joseph Johann Brehm von Offenau Oa. Neckarfulm, hat am 6. März 1911 einen Auszug des Ortsbauhauprotokolls Offenau betr. ein Baugesuch des Thomas Rumm von dort gemacht, der mit dem Antrag des Ortsbauhauprotokolls nicht übereinstimmt. In der Rubrik „Erklärung der Nachbarn“ hat er eingesezt, daß die Nachbarn nichts gegen das Bauen einzuwenden haben und deren Namen beigesezt, trotzdem sie im Ortsbauhauprotokoll keine schriftliche Erklärung abgegeben haben. Zwei der Nachbarn hat der Schultheiß per Gelegenheit gefragt, ob sie nichts einzuwenden haben. Diese zwei haben erst im Januar ds. Js. ihre Erklärung im Ortsbauhauprotokoll schriftlich abgegeben. Ein dritter Nachbar, dessen Namen er in den Auszug sezte, wurde überhaupt nicht gefragt. Der Angeklagte wurde wegen eines Vergehens der falschen Beurkundung im Amt zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Friedrichshafen, 2. Aug.** (Fernfahrt der „Hansa“.) Das Luftschiff ist heute nacht um 12 Uhr zu einer Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen, und hat die Richtung über Ulm genommen. Die Führung des Luftschiffes hat Dr. Ekener.

### Aus dem Reich.

#### Ein großes Baunnglück bei Nürnberg.

In Nürnberg hat sich gestern früh eine entsetzliche Baukatastrophe ereignet: Das Eisen-gerüst des im Bau befindlichen Großkraftwerkes Franken A.-G., 6 Kilometer westlich von der Altstadt, ist eingestürzt. Unter den Trümmern wurde eine große Anzahl Arbeiter begraben. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Militär hat den Unglücksplatz abgesperrt, der von einer riesigen Menschenmenge umlagert wird. Vormittags 11 Uhr waren 10 Tote geborgen und viele Verletzte.

Der Einsturz des 48 Meter hohen und 50 Meter langen eisernen Gerüstes erfolgte bei Vornahme einer Belastungsprobe mit Sandsäcken. Im Augenblick der Katastrophe waren etwa 50 Arbeiter und Angestellte auf dem Gerüst und wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Probebelastung wurde vorgenommen, weil demnächst das Dach auf die Maschinenhalle gesetzt werden sollte. Der Bau sollte eine Belastung von 25000 Zentner tragen. Die Gerüstbauten waren so gut wie beendet und wurden noch gestern nachmittag von der Bauleitung besichtigt und für gut befunden. Für die Belastung wurden namentlich Sandsäcke benützt. Infolge des während der Nacht niedergegangenen starken Regens nahmen diese sehr viel Wasser auf, wodurch sich ihr Gewicht beinahe verdoppelte; dieser Umstand dürfte die Hauptursache der Kata-

strophe sein. Das Gerüst bog sich, wie von einer Riesenkraft gepackt, zusammen und stürzte unter gewaltigem Krachen ein. Sämtliche darauf beschäftigten Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen.

Gegen 4 Uhr sind mit Sonderzug aus Ingolstadt 200 Pioniere mit ihren Werkzeugen auf dem Unglücksplatz eingetroffen, um das schwierige Rettungs- und Aufräumarbeiten fortzusetzen.

**Nürnberg, 2. Aug.** Nach den letzten Feststellungen des städtischen Nachrichtenamts beträgt die Zahl der Getöteten 11, die der Verlegten 35. Vermißt werden noch 4 Arbeiter. Zuletzt wurden noch 2 Arbeiter unverletzt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Arbeiter liegt noch unter den Trümmern und hat herausgerufen, daß er unverletzt sei.

**Schenschwangan, 2. Aug.** Prinzregent Luitpold hat aus Anlaß der Einsturz-Katastrophe in Nürnberg, an den Bürgermeister der Stadt, Bräutigam, ein Telegramm gerichtet, in dem er den Familien der Verunglückten seine Teilnahme ausdrückt mit der gleichzeitigen Mitteilung, daß er 3000 Mark zur Linderung der ersten Not zur Verfügung stelle.

#### Die Krupp'sche Hundertjahrfeier.

**Essen, 2. Aug.** Mit dem morgigen Tage beginnen die aus Anlaß der Krupp'schen Hundertjahrfeier veranstalteten Feierlichkeiten, zu denen monatelange Vorbereitungen getroffen wurden. Heute gilt es, die Krupp'schen Jubilarer zu ehren, deren Zahl aus den beiden in Betracht kommenden Jahrgängen 1911 und 1912 etwa 800 beträgt.

### Ausländisches.

#### Die Anarchie in Albanien.

**Salonik, 2. August.** Im Bazar von Kotschana im Vilajet Kossowo sind hintereinander 2 Döllenmaschinen explodiert. Die Wirkung war furchtbar. Ungefähr 40 Personen sind teils getötet, teils verletzt worden.

**Konstantinopel, 2. Aug.** Das albanesische Problem gestaltet sich immer verwickelter. Das Hinausschieben der Parlamentsauflösung und der Albanien betreffenden Entscheidungen steigert das albanesische Selbstvertrauen und die auf gänzliche Autonomie Albanien gerichteten Bestrebungen. Man befürchtet sehr ernstlich, daß die Albaner mit großen Streitkräften einen Marsch auf Salonik wagen.

#### Voraussichtliches Wetter

Sonntag, 4. August: Vorwiegend heiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenhof.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altenhof.

#### Eingefandt.

Dem Ende zu — unter dieser Devise steht das gegenwärtig hier weilende Theater. Seien wir ehrlich! Diese Deutschen haben sich unser Zutrauen ehrlich verdienen müssen und sie haben es sich verdient. Es war manche heitere Stunde, die sie uns geschenkt haben. Aber nicht nur das, manche feierliche Stunde. Wen hätten die lebensvoll gegebenen Sudermann-Gestalten von Frau Berta Saab nicht ergriffen, das war nicht Spiel, das war Leben, das war Leidenschaft, hartes, echtes Kämpfen, das unsere alltäglichen Sorgen und Kleinlichkeiten bann und uns darüber hinaus hebt. Ebenbürtig stellt sich Herr Sauer in seiner unwüchsigsten Art daneben. Dem tragischen Moment ebenso gewachsen, wie der Laune, der sprudelnden, alles bezwingenden. Es sei nicht Aufgabe, hier alles durchzukritisieren, alles durchzuloben. Es sei nicht kritisiert die Ausstattung, die der Theaterfreund wohl da und dort vermisst. Wir können hier und zu diesen Preisen keine Stadtheaterdekorationen verlangen. Aber für genussreiche Stunden wollen wir dankbar sein. Oder war es vielleicht gestern abend nicht genussreich „Im weißen Rößl“? Verschiedene neue Kräfte haben hier debütiert. Herr Fricke sieht man's beim ersten Schritt an, daß er sich mit Sicherheit über die Bretter bewegt. Sicher und ungezwungen, eine originale Gestalt. Leider sind uns nur noch wenige Tage geschenkt und das Unternehmen verdient es, daß es unterstützt wird und deshalb wird auch kein Theaterfreund versäumen, diese letzten Stunden auszufüllen. Dies soll aber keine Reklame sein. Die Sache spricht für sich selbst — kommt u. sehet. Ein Theaterfreund.

## Für August u. September

können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ immer noch gemacht werden.

# Landw. Bezirksverein Calw.

Mit dem am 21. und 22. September d. J. stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksfest soll eine

## Dienstbotenprämierung

verbunden werden unter folgenden

### Bedingungen:

- Der sich um einen Preis bewerbende Dienstbote muß bis Martin mindestens volle fünf Jahre ununterbrochen bei einer und derselben Herrschaft mit dem Zeugnis der Treue gedient haben.
- Vor dem Austritt aus der Schule, also vor dem 14. Lebensjahr, wird weder bei männlichen noch bei weiblichen Dienstboten eine Dienstzeit bei der Preisbewerbung berechnet.
- Die Zeugnisse der Dienstboten müssen von der Herrschaft ausgestellt und vom Schultheißenamt beglaubigt sein.
- Die Preise betragen:  
bei einer Dienstzeit von 5—10 Jahren 10 Mark,  
bei einer Dienstzeit von 10—15 Jahren 12 Mark,  
bei einer Dienstzeit von 15 Jahren und darüber 15 Mark.  
Außer dem Preis erhalten die Dienstboten eine Ehrenurkunde und ein Mittagessen.  
Dienstboten, welche in Volkstracht erscheinen, erhalten eine Ehrenprämie von 3 Mark.
- Dienstboten, welche mit ihrer Herrschaft als Geschwister oder Geschwisterkinder verwandt sind, erhalten keinen Preis, sondern nur Ehrenurkunde, Mittagessen u. ev. Volkstrachtenprämie.
- Die Anmeldung hat spätestens bis 1. September d. J. zu erfolgen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Anmeldebformulare können vom Vereinssekretariat bezogen werden.  
Calw, den 1. August 1912.

**Bereinsvorstand:**  
Regierungsrat Binder.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Stammholz-, Stangen- und Reifigverkauf.

Am Montag den 5. August nachmittags 2 Uhr im „Adler“ in Edelweiler aus dem Staatswald Scherndacher Steg, Reutplatzstege, hint. Lärchenberg, ob. und unt. Birkenwies und vordere Kohlplatte: 386 Km. Reifig auf Haufen und 8 Flächenlose unaufbereitetes Reifig, sowie aus unt. Birkenwies: 29 St. Bauftangen und aus vord. Kohlplatte: 2 Fm. Nadelholz-Langholz V. Rl.

### Zimmersfeld.

### Zwangsvollstreckung

bringe ich am Dienstag den 6. August ds. Js. vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr in Zimmersfeld gegen Barzahlung zum Verkauf:

## ca. 25 Ztr. Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Den 3. August 1912.

**Gerichtsvollzieher:**  
Müller.

Altensteig.  
frisch eingetroffen;

Dr. Cefker's Backpulver	3 Pakets 25 Pfg.
" " Vanillezucker	6 " 50 Pfg.
" " Salicyl	3 Pakets 25 Pfg.
" " Sole	
Eiermann's Backpulver	3 Pakets 20 Pfg.
" " Vanille-Zucker	6 " 40 Pfg.
" " Citronen-Essenz	in Gläsern
besten Ersatz für Citronen	à 10 und 20 Pfg.
Dr. Cefker's Puddingpulver	3 Pakets 25 Pfg.
in ca. 12 Sorten	
Dr. Cefker's Rote Gräse	
Vanille-Saucen-Pulver	à 5 und 10 Pfg.
Dr. Sole's Feinbackpulver	à 9 und 20 Pfg.
" " " " Citron-Essenz	à 12 Pfg.
" " " " Vanillin	à 15 Pfg.
" " Citronkapseln	3 Stück 10 Pfg.
Gustin und Mondamin	à 15 Pfg. à 30 u. 60 Pfg. das Paket
Salicyl Pergamentpapier	in Pakets 2 Meter 10 Pfg. 5 Meter 20 Pfg.
Dr. Sole's 4 facher Citronensaft	in Flaschen à 20, 35, 80, 140 Pfg.
Hinbeersaft in Flaschen	à 25 und 50 Pfg.

bei  
**Chr. Burghard jr.**

Nagold.

## KONZERT

in der Stadtkirche

Sonntag den 4. August, nachmittags 5 Uhr

veranstaltet vom Seminar Nagold unter Mitwirkung von Stadtpfarrer Werner-Berneck.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

## Wer verkauft?

an hier od. Umgegend Wohn- oder Geschäftshaus, evtl. bestehendes Geschäft gleich welche Branche. Off. unt. Z. M. 921 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erb.

## Rubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme

ausgezogen auf Leinwand 40 Pfg.

gebunden in Westentaschenformat 40 Pfg.

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung  
— L. Lauk, Altensteig. —

## Süddeutsches Volks-Theater.

Direktion: Oskar Haack aus Ulm a. D. im Saale zum grünen Baum in Altensteig.

Letzte Sonntagsvorstellung.  
Sonntag den 4. August 1912  
nachmittags halb 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.  
**Die Goldspinnerin.**  
Märchen in 5 Akten.  
Abends 8 Uhr:

## Krone und Fessel

Militärausrüstungsstück  
in 6 Akten von Walter Dornow.  
Preise der Plätze: Nummerierter Pl. 1,10 Mk., Erster Pl. 90 Pfg., Zweiter Pl. 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

## Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stiefelpferd-Villemilch-Seife  
St. 50 Pfg., ferner macht der

Sada-Cream  
rote und rissige Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: Apoth. Schiler, Johs. Kaltenbach.

## Ansichtskarten

in schönster Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

## Guten Apfelmost

hat billig abzugeben

Beck zum „Anker“.

Altensteig-Dorf.

## Garbenbänder

empfehlen  
Joh. Bayer, Tailer.

## Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter  
Offenburg i. Baden.

## Schirme!

— nur bestes Fabrikat —  
in Seiden, Halbseiden, Wolle, Halb- und Baumwolle, farbigen Entoucas

## Stock-Schirme

## Sonnen-Schirme

## Kinder-Schirme

in den neuesten Stoffmustern modernen Gestellen und Griffen empfiehlt zu Preisen, die jeder Konkurrenz mindestens gleichstehen

Jakob Luz  
Nagold: Vorstadt.

Altensteig.

für den

## Sommerbedarf

empfehlen

Sweaters

in allen Größen

## Sport-Strümpfe

schwarz und farbig

## Touristen-Hemden

## Turner-Hemden

## Reformhemden

aller Art

## Rucksäcke

## Kragen, Manschetten

## Cravatten

## Vorhemden

## Farbige Garnituren

## Dauerwäsche

## Taschentücher

## Hosenträger

## Portemonnaie's

etc. etc.

in großer Auswahl billigst

C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bübler jr.

## Schürzen

für Kinder und Erwachsene  
alle Sorten und Größen

besonders billig  
bei Dörmgen.



Landwirte: Halbe Arbeit  
haben Sie beim mähen, wenn Sie sich  
den patentierten gef. gesch.

## Wegstein

„Silicar“  
anschaffen. Fortwährendes Dangeln nicht  
mehr nötig. Für sämtliche Schneidwerk-  
zeuge, wie Maschinen-Messer etc. vorteil-  
haft zu gebrauchen.

Zu haben per Stück Mk. 1.— bei  
Fr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

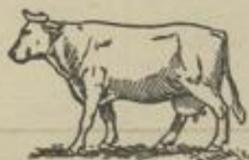
## Bieh-Verkauf.

Montag, den 5. ds. Mts.

von morgens 8 Uhr ab

haben wir einen großen Transport erstklassige

Milchkühe, hoch-  
trächtige Kühe



und Kalbinnen

in unserer jetzigen Stallung im Gasthaus z. „Traube“ in Altensteig  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Zürndorfer  
aus Reingen.

# Für die Herbstsaaten

wird  
**Thomasmehl „Sternmarke“**  
 als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets  
 mit bestem Erfolg angewandt.  
 Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten



Der Stern  
 auf Sack  
 und  
 Plombe

bietet sichere  
 Gewähr für  
 reine unver-  
 fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten  
**Thomasmehl „Sternmarke“.**  
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.



## So so, also Sie

waren es, die mir  
**Dr. Gentner's**  
**Veilchenseifenpulver**  
**„Goldperle“**  
 empfohlen hat. Herzlichen Dank!  
 Kaufe nur noch diese Marke, denn  
 die den Paketen beiliegenden Ge-  
 schenke sind nur praktische, rei-  
 zende u. brauchbare Gegenstände.  
 Alleiniger Fabrikant auch der so  
 beliebten Schuherème  
**„Nigrin“**  
 Carl Gentner in Göppingen (Württ.)

Scherabach.  
 Die glückliche Geburt  
 eines gesunden  
**Mädchens**  
 zeigen hochehrfurcht an  
**Hugo Böcking**  
 und Frau  
 Emmy, geb. Maier.

**Höt.**  
 Auf meinem Sägewerk finden so-  
 fort zwei jüngere, fleißige  
**Säger**  
 am Bollgatter und Kreisfäge dauernde  
 Beschäftigung.  
 Auch würde ein kräftiger  
**Lehrjunge**  
 angenommen.  
**Bernh. Wurster.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**9. Sonntag u. Trinit. 4. Aug.**  
 Evangel. Gottesdienst um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 Christenlehre mit den Töch-  
 tern um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde  
 im Saal.  
**Methodistengemeinde.**  
**Sonntag, 4. August, morgens**  
 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt, vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 Sonntagsschule, mittags 2 Uhr  
 Jungfrauenverein, abends 8 Uhr  
 Predigt.  
**Mittwoch, 7. August, abends**  
 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Missions-Gebetstunde.  
**Freitag, 9. August, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>**  
 Uhr Gesangstunde.

**Karl Kern, Schlosserei, Pfalzgrafenweiler**  
 empfiehlt  
**Fahrräder**  
 und elektr. Taschenlampen  
 sowie sämtliche Ersatzteile hierzu  
 Solide Bedienung. :: Billige Preise.

**Most**  
 Marke  
**Apfelkorb**  
 geschlich geschliffen  
 bereitet man am vorteilhaftesten  
 mit  
**Mürtinger**  
**Apfelmostanlag**  
 weil derselbe von echtem Obst-  
 most nicht unterschieden werden  
 kann und in Qualität sämtliche  
 Konkurrenzfabrikate übertrifft.  
 Flasche für  
 150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.  
 3.25 2.25 1.25  
 1 Ltr. kommt auf ca. 6 Pfg.  
 Viele Anerkennungen!  
 Alleiniger Hersteller:  
**Alfred Geiger Nachf.**  
 Inhaber: Erwin Walter  
**Mürtingen.**  
 Verkaufsstellen:  
 Altensteig: W. Beerl;  
 Eßlingen: Gottlieb Bihler;  
 Nagold: H. Lang;  
 Rohrdorf: Ernst Sigler;  
 Wildberg: Theodor Krahl;  
 Pfalzgrafenweiler:  
 Apotheker Reittich.

Altensteig.  
**Garbenbänder**  
 farbig, empfiehlt zu laufendem Preis,  
 sowie  
**Hängematten**  
**Locofaserstricke**  
 und **Raffiabast**  
**R. Kohler, Seiler.**

Ziehung garantiert 14. August 1902  
 der **Streichener**  
**Geld-Lotterie**  
 1902 Geldgewinne Mark:  
**40000**  
 Hauptgewinne  
 bar ohne Abzug Mark  
**15000**  
**5000**  
**2000**  
 Lose à M. 1.—,  
 15 Lose 12 Mark. — Porto und  
 Liste 25 Pf. extra empfiehlt  
 die Generalagentur  
**Eberhard Felzer, Stuttgart**  
 Friedrichstrasse 54.

**Was bedeutet „Kornfranck“ für Hausfrauen, die mit dem Wirtschaftsgeld genau rechnen? Nicht mehr und nicht weniger als die Erfüllung eines naheliegenden Wunsches. „Kornfranck“ ermöglicht der Hausfrau, sich und ihrer Familie ein gutes Kaffeegetränk zu gönnen und trotzdem am Wirtschaftsgeld zu sparen. „Kornfranck“ verspricht also viel; aber er hält das Versprechen. „Kornfranck“ geht aus derselben Kornfrucht hervor, aus der unser nationales Nahrungsmittel, das Brot, gewonnen wird. „Kornfranck“ ist Roggen-Malz-Kaffee. In ihm wird etwas durchaus Neues, Wertvolles geboten. Wer einmal „Kornfranck“ getrunken hat, ist ihm dauernd zugetan.**

das selbsttätige **Waschmittel**

# Persil

macht die Wäsche nicht nur voll-  
 kommen rein u. schneeweiß, sondern  
 schon auch das Gewebe!  
 Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil  
 wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebelaser!  
 Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der silberblauen  
**Henkel's Bleich-Soda.**

